



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
100 (1890)**

298 (29.11.1890)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-46238](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-46238)

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2330.

(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Chef-Redakteur Julius Kay,  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Inseratenthail:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag von  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Hämlich in Mannheim.

Abonnement:  
50 Bfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Wohnan-  
schlag W. 1,90 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonnelle 20 Bfg.  
Die Reklamens 30 Bfg.  
Einzelnummern 3 Bfg.  
Doppelnummern 5 Bfg.

## Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sechs Mal, Samstag in zwei Ausgaben.

Nr. 298. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 29. November 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare.  
(Notariell besaudiat.)

#### \* Die Abschwächung der Parteigegensätze.

Die Debatten im preussischen Abgeordnetenhaus über die geplante Reform der direkten Steuern haben nicht nur in Preußen selbst, sondern auch in den übrigen Bundesstaaten, namentlich Süddeutschlands, das lebhafteste Interesse erweckt. Mit Recht! Selbst abgesehen von der unbestrittenen Thatsache, daß bei der engen, in dem Reiche gegebenen Verbindung der deutschen Staaten eine preussische Steuerreform auch für die übrigen Bundesgenossen schon an sich eine erhebliche Bedeutung hat, boten die Reden des Finanzministers Dr. Miquel wie die Ausführungen der hervorragenden Parteiführer eine solche Fülle von Anregung, daß ihnen die tiefgehendste Beachtung aller, welche sich ernstlich um öffentliche Angelegenheiten kümmern, gesichert ist.

Nicht als ob zunächst eine direkte Einwirkung der in Preußen beabsichtigten Reformen auf die süddeutschen Verhältnisse in Frage kommen könnte; war es doch im Gegentheil sehr lehrreich, wie klar in den parlamentarischen Debatten der Unterschied zu Tage trat zwischen der historischen Entwicklung, welche das System der direkten Besteuerung in Preußen und in den süddeutschen Staaten seit Anfang dieses Jahrhunderts genommen hat. Dürfen wir doch mit berechtigtem Stolz sagen, daß ein Hauptgedanke der Reform, die mäßigste gleichmäßige und gerechte Verteilung der Steuerlasten auf die einzelnen Bevölkerungsklassen bei uns längst maßgebend gewesen ist und seiner immer weiteren Verwirklichung stets näher und näher geführt wird.

Können sonach die Einzelheiten der preussischen Steuerentwürfe im Wesentlichen nur mehr den Steuerjuristen näher interessieren, so ist doch während der mehrtägigen Debatten eine Erscheinung zu Tage getreten, deren allgemein politische Bedeutung nicht unterschätzt werden darf: die Abschwächung der Parteigegensätze. Mit einer seltenen Einmütigkeit haben die Führer der Rechten und Linken, des Centrums und der Nationalliberalen ihre Bereitwilligkeit erklärt, unter Aufgabe mancher Sonderwünsche an der Reform mitzuarbeiten und sie zu einem gedeihlichen Abschluß zu bringen.

Wird man bei Würdigung dieser Thatsache nicht verkennen dürfen, wie viel hierzu die staatsmännische Ruhe und Sicherheit des neuen Finanzministers beigetragen hat, so bleibt darum die hervorgetretene verständliche Stimmung nicht minder erfreulich. In den Parteien selbst, das ist die Hauptsache, wurde die Ueberzeugung wieder lebendig, daß nur durch gemeinschaftliches Zusammenwirken aller, unter Anerkennung berechtigter Wünsche auch der Gegner, eine maßvolle Fortentwicklung unserer inneren Verhältnisse gesichert werden kann.

Auch in unserem engeren Vaterlande werden solche Stimmungen mehr und mehr Platz greifen müssen. Die Wählarbeit unserer Extremen wird daran nichts ändern können. Die innere rein politische Entwicklung hat bei uns einen gewissen Abschluß gefunden. Die Aufgaben der nächsten Zukunft sind bei uns wesentlich wirtschaftlicher; nur für diese lebt in den breiten Massen ein wirkliches dauerndes Interesse. Soll aber auf diesem Gebiete Gutes und Bleibendes gewirkt werden, so ist ein Zurücktreten der Parteigegensätze notwendig; die gehässige, persönliche Beschuldigung, wie sie von einer gewissen Presse angewöhnlich geübt wird, muß ein Ende nehmen, eine Annäherung aller zu aufrichtiger Verständigung geneigter Elemente ist dringendes Erfordernis. Möchten in diesem Sinne die Vorgänge im preussischen Abgeordnetenhaus auch bei uns in Baden Nachahmung finden!

#### Politische Uebersicht.

— Mannheim, 28. November, Vorm.

Für die Beurteilung der Finanzlage, wie sie an der Hand des vorliegenden Reichsanhaltsstands sich darstellt, sind die wichtigsten Zahlen diejenigen, welche sich auf das finanzielle Verhältnis des Reichs zu den Bundesstaaten beziehen. Die Ueberweisungen steigen danach von dem Etatsbetrag 1890/91 mit 298,5 Millionen auf 331,4 Millionen

Mark, also um nahezu 33 Millionen Mark. Das Gros dieser Summe stellen die Zölle mit einem Mehr von 29 Millionen Mark gegen das Vorjahr. Aber auch die Patrimonialumlagen zeigen eine erhebliche Vermehrung. Sie sind um etwa 20,5 Millionen höher ausgebracht als im laufenden Etat, obwohl für 1891/92 ein Ueberschuß von 2 1/2 Millionen Mark zur Verfügung steht. Für die Beurteilung der Frage, ob dieser hohe Stand der Patrimonialumlagen ein dauernder sein wird oder vorübergehender Natur ist, kommt in Betracht, daß die dauernden Ausgaben um rund 48 Millionen Mark höher veranschlagt sind, als für das laufende Jahr.

Die Mißerfolge, welche die Sozialdemokraten in einer großen Anzahl von Städten bei den Stadtverordnetenwahlen erlitten haben, haben, wie aus Berlin gemeldet wird, die leitenden Kreise derselben veranlaßt, nur noch dort Agitationen vorzunehmen, wo Erfolg zu erwarten ist. Die Berliner Sozialdemokraten sind benachrichtigt worden, daß auch in Wandersbeck die Sozialdemokraten bei den Stadtverordnetenwahlen nur eine winzige Anzahl Stimmen erlangt haben. In Fürth haben die Sozialdemokraten wegen ihres Mißerfolges beschlossen, sich an der Ersatzwahl überhaupt nicht zu beteiligen.

Der glänzende Sieg der bayerischen Liberalen über die Ultramontanen bei der Gemeindevwahl in Passau ist ein weiteres Glied in der Kette der herrlichen Erfolge, welche die liberale Sache bei den heurigen Gemeindevahlen in Bayern bis jetzt errungen hat. Die Liberalen haben jetzt, wie in Straubing, Regensburg, Augsburg und Würzburg, auch in Passau über die Ultramontanen gestiftet, das sozialist.-demokratische Stadtrégiment in Fürth beseitigt und den sozialistischen Sturm auf das Nürnberg'sche Rathaus zurückgeschlagen. Das sind, wie die „M. N. R.“ betonen, eclatante Beweise, daß die ultramontane Presse sich sehr täuscht, wenn sie behauptet, der Liberalismus sei im Niedergange.

In der gestrigen Sitzung der luxemburgischen Kammer gab zunächst der Präsident Kenntnis vom Tode des König-Großherzogs, knüpfte daran einige Worte des Andenkens und schloß mit dem Wunsche, dem neuen Großherzog möge es gelingen, das Vaterland glücklich zu machen. Der Staatsminister theilte dann mit, der Großherzog habe vorerst nach Luxemburg kommen wollen, dies sei aber daran, daß die Begräbnisfeierlichkeiten früher, als geplant war, stattfinden, gescheitert. Er komme indes sobald wie möglich. Die Kammer unterbrach hierauf ihre Sitzung zum Zeichen der Trauer. Nachdem die Sitzung wieder aufgenommen wurde, verlas der Präsident die Beileidsadresse an die Königin Emma. Sie wurde einstimmig angenommen. Der Staatsminister bemerkte sodann, auf Anfrage habe er dem Hofmarschallamt in Haag gemeldet, Regierung, Kammer, Staatsrath und Gemeinderath der Hauptstadt wünschten eine Krone am Grabe des König-Großherzogs niederzulegen. Die Kammer vertrat sich sodann bis zur Eidesleistung. Der Tag derselben ist noch nicht bestimmt.

Der Bischof von Sèze hat an den Cardinal Lavignerie einen Brief gerichtet, in welchem er erklärt, jede Regierung, welche der katholischen Kirche die Rechte wiederergebe, auf die sie Anspruch habe, werde seine treueren Unterthanen haben, als die Katholiken seien. Bei dem jetzigen Zustande Frankreichs fürchte er aber, daß der Aufruf des Cardinals nicht von allen gehört werde.

In der Budgetkommission der Deputiertenkammer berichtet Pelletan über die finanzielle Lage Frankreichs und bejammerte die französische Staatschuld mit 30,300,813,594 Frs. nominell oder 22,824,043,690 Frs. effectiv, welche durchschnittlich mit 3,48 pCt. vom Nominalbetrage beziehungsweise mit 4,62 Prozent vom Effectivbetrage verzinst wird. Pelletan stellt fest, es sei dies eine sehr große Schuld; die Welt erachte jedoch den Credit Frankreichs für fest genug, daß auf dem Geldmarkt der Preis der Renten sich nur wenig über eine drei prozentige Verzinsung stelle. Eine Verminderung herbeizuführen sei unmöglich wegen der Art, wie die Anleihen aufgenommen wurden. Pelletan wies dabei noch auf die schmerzliche Art der Anleihebeschaffung hin, wie sie bei der französischen Schuld von Anfang an stattgehabt hätte. — Den Pariser Blättern zufolge erregt das Verschwinden des neugewählten Deputierten des Departements Cantal, Mary Raynaud in St. Flour, nicht nur in der Kammer, sondern auch in den Börsenkreisen großes Aufsehen. Raynaud ist Director der sogenannten Banque d'Etat und die publizistischen

Angriffe, welche er in Folge seiner Wahl erfuhr, hatten seine Rundschaft beunruhigt, so daß im Verlauf einer einzigen Woche Einlagen in Höhe von 1,800,000 Franken zurückgezogen wurden. Wie es heißt, wäre Raynaud wegen seiner durch Verluste an der Börse, angeblich drei Millionen Franken, unhaltbar gewordenen finanziellen Lage ins Ausland geflohen. Von anderer Seite wird Selbstmord vermutet.

Da gestern in der belgischen Kammer der Antrag Janson, Vuls und Genossen betreffend Ausdehnung des Wahlrechts zur Beratung stand und sich deshalb die Sozialisten um den Nationalpalast anzufammeln beabsichtigten, hatte die Polizei umfassende Maßregeln getroffen, um die Ordnung dort und am königlichen Palaste aufrecht zu erhalten. — In der Kammererklärung erläuterte Janson seinen Antrag auf Durchsicht der Verfassung. Nach längerer Verhandlung wurde durch Abstimmung von 110 Anwesenden die Inbetrachtnahme des Antrages beschlossen. Vor der Kammer harrete eine große Menge, die Janson mit Hochrufen begrüßte und nach Hause begleitete.

Die politische Krise in England verschärft sich und die Erbitterung der Gladstonianer darüber, daß Gladstones Ultimatum an Parnell seine Wirkung verfehlt hat, steigt. Gladstone ist über die Unbankbarkeit entrüstet und hat sich nur mit Mühe abhalten lassen, sofort nach Hawarden zurückzukehren. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Parnell am nächsten Montag eine Mehrheit in seiner Gruppe erhalten wird. Schon in der zweiten Partisession der Iren war der Umschlag zu Gunsten Parnells offenbar; man verwahrte sich gegen Gladstones Dictatur und appellirte an das eigene Ereggefühl. O'Brien und Healy in Irland rathen Parnell zur Abdankung. „Star“ und „United Ireland“ bestürmen ihn, nachzugeben. Dagegen beabsichtigt Parnell den Erlaß einer Kundgebung, worin er die Nachgiebigkeit gegen das Ultimatum als ein Preisgeben seiner politischen Unabhängigkeit verdammt. Jedenfalls wird, Londoner Berichten zufolge, Parnell nur einem ausdrücklichen Mißtrauensbeschlusse weichen. Das wichtigste Ergebnis der bisherigen Krise ist die Zerstückung der Fiction einer einzigen gesammten Home Rule-Partei.

#### \* Neues über Koch's Heilverfahren.

München, 27. Nov. Prof. Dr. Angerer stellte heute in seiner Klinik eine Reihe von Kranken vor, die mit Koch'scher Flüssigkeit behandelt sind, und sagte dabei: Je mehr Erfahrungen man darüber bekomme, desto mehr müsse man die Leistungsfähigkeit des Mittels bewundern, sowohl in diagnostischer als auch in therapeutischer Beziehung. Prof. Dr. Angerer stellte zunächst einen 64 Jahre alten Mann vor, der seit 30 Jahren an Lupus im Gesicht liden und schon nach den verschiedensten Methoden behandelt worden ist. Dieser bekam am 23. und 26. November je eine Injektion von 0,01 Gramm. Beide Male trat bedeutende Reaction mit beträchtlicher Temperaturerhöhung ein (bis 40,5 Grad). Die Pupillen sind stark hervorgetreten, es fand eine starke Transsudation in das Gewebe statt, das transsudirte Serum verdünnte dann und nun haben sich Vorken gebildet, unter denen ziemlich normal gefärbte Stellen liegen. Es ist hier entschieden eine Besserung zu verzeichnen, wenn auch das Allgemeinbefinden (Aussehen, Appetit u. s. w.) durch die starke Reaction etwas alterirt ist. Noch deutlicher tritt die eingetretene Besserung bei 2 Mädchen hervor, die ebenfalls an Lupus liden. In ungefähr ein Drittel aller Fälle beobachtet man, daß die Temperatur nicht schon nach 24 Stunden zur Norm zurückkehrt, sondern daß, so wie es auch bei diesem Mädchen der Fall war, das Fieber 36, ja 40 Stunden anhält. Nach der dritten Injektion, die vor sechs Tagen stattfand, trat nur einen Tag Fieber ein; die Fieberkurve fiel auch tiefer als die ersten Male ab. Die Reaction war eine geringere. Es beweist dies, daß ein Theil der Bacillen in ihrer Lebensfähigkeit schon geschädigt sein muß. Um die eingetretene Besserung besser erkennen zu lassen, zeigte Herr Professor Dr. Angerer die Photographie des Mädchens, wie es vor der Injektion ausgesehen hat. Während vorher viel Knötchen vorhanden waren, ist jetzt der größere Theil der Nase glatt überhäutet, nur an den Seiten sind Vorken, die aber trocken und fest sind; es liegt also kein Eiter darunter. Die Lymphdrüsen am Unterkieferwinkel sind stark angeschwollen, ein Zeichen, daß der Prozeß doch nicht, wie man gewöhnlich annimmt, rein lokal ist, sondern daß auch bei der Hauttuberkulose die Verbreitung eine mehr allgemeine ist.

Bum Gegenstand hierauf stellte hierauf Professor Dr. Angerer ein 14jähriges Mädchen vor, die seit fünf Monaten erkrankt ist und mit der Diagnose „Lupus“ in das Krankenhaus kam. Es wurden zwei Mal je 0,004 Gramm injiziert. Außer geringem Kopfschmerz trat keine Reaction ein, die Temperatur blieb normal, der Appetit gut. Der Prozeß ist somit als kein tuberkulöser, sondern als ein kuetischer erkannt. Weiter wurde vorgeführt ein junger Mann von 20 Jahren; er hat mehrere Erscheinungen von tuberkulöser Gelenksaffektion und seit sechs Jahren Lupus. Derselbe kam vor zwei Tagen ins Krankenhaus. Nase und Wangen waren

blau. Auf die erste Injektion von 0,005 Gramm trat zwei Tage lang Fieber ein. Die Nase und Wangen sind stark geröthet; erst jetzt ist diese ganze sypthöse Gewebe mehr zum Vorhinein gekommen, während vorher nur einzelne Stellen etwas mehr pigmentirt waren. Auch bei einem kleinen Knochen, der an tuberkuloher Entzündung der Metacarpusknochen und Abzügen der Hand leidet, trat nach der Injektion starke Reaktion und ein deutliches Hervortreten der früher kaum beachteten erkrankten Partien ein. Zum Schluss theilte Herr Professor Dr. Angerer noch mit, daß, obwohl Professor Koch sagte, nur das Gewebe werde durch die Einspritzungen alterirt, die Bacillen aber nicht, Professor Kränzel in Berlin das Sputum genau untersucht und gefunden hat, daß doch die Bacillen gewisse Veränderungen einbringen, daß sie kleiner werden, Perlschnüre bilden, also zerbrochen erscheinen. Bei der Tuberkulose in naxer Drüsen, besonders der Lungen, wo der Nachweis einer Heilung viel schwieriger ist und die Behandlung natürlich eine viel langsamere und vorsichtiger sein muß, schreitet demgemäh auch die Beobachtung langsamer fort, doch werden auch hier die Aussichten immer erfreulicher. — Die Herren Geh. Rath v. Siemssen und Professor Dr. Angerer theilten in der „Münchener med. Wochenschrift“ mehrfachen Wünschen entsprechend mit, daß sie bereit sind, jeden Mittwoch und Samstag von 10—12 Uhr denjenigen auswärtigen Herren Aerzten, welche das neue Heilverfahren und seine Wirkung kennen lernen wollen, die in Behandlung stehenden Fälle zu demonstrieren und sie mit der Methode vertraut zu machen.

Senstation und berechtigte Entrüstung erzeugt es, daß Dr. William Vevy in Berlin die grohkorrige Entdeckung Kochs in einer, wie es scheint, standhalten Weise finanziell ausgedehnt hat. Obgleich Dr. Vevy in einer Erklärung alle Schuld auf seinen Assistenten Dr. Salinger zu wälzen bemüht ist, scheint die Darstellung ihn nicht weniger als den Väteren zu treffen. Zu dem Fall des Dr. Vevy schreibt der Berliner Vöriin-G.: „Aber müssen wir sagen, daß dieser Fall durchaus nicht vereinzelt dasteht. Es lassen sich hiesige Ärzte 50 M. pro Tag für die Belegung eines Bettes im Krankenhaus zahlen und verlangen 300 M. für eine einmalige Injektion in privater Praxis. Wir wissen, daß ein weltberühmter Augenarzt in einem hiesigen Sanatorium für seine Tochter täglich 30 M. zahlen mußte und außerdem 40 Mark für jede Injektion — und dabei werden den Angehörigen von Aerzten bekanntermähnen Vorzugspreise eingeräumt! Einem hierbei in Betracht kommenden Arzt rechnet man eine tägliche Einnahme von etwa 10,000 Mark nach, ohne sich dabei einer Ueberhebung schuldig zu machen. Dieser Mißbrauch hat hofentlich die längste Zeit gedauert, und man darf als gewiß annehmen, daß Herr Koch selbst sich beeilt hat, ihm ein Ende zu machen, sobald er davon erfuhr.“ Die „Bosische Zeitung“ bemerkt zu dieser Mitteilung: „Wir fürchten, das Herr Weimrath Koch dazu nicht die Macht hat, oder doch nur in so weit, als seine Assistenten oder Kollegen, denen er sein Vertrauen zugewandt hat, in Betracht kommen. Diesejenigen Aerzte, die in solcher Weise das Unglück ihrer Mitmenschen ausbeuten, stellen sich auf die gleiche Stufe mit dem Wucherer und Erpreßer. Wirkliche Abhilfe wird da nur die Presse schaffen können, indem sie solche Ausbeutungen, die dem ärztlichen Stande, und zumal dem deutschen, zur Unehre gereicht, öffentlich brandmarkt.“

Unter der Ueberschrift „Der Tod ist besiegt“, und mit einer Begeisterung, welche nur die Ungewöhnlichkeit des allseitigen Erfolgers jagelt, die noch über der weltberühmenden Entdeckung Kochs schwebt, preist die Pariser „Patrie“, Koch also: „Wird er der große Heiland der Welt, der erkrankte Wohlthäter der armen leidenden Menschheit werden? Augenleidend sein hieß bis heute soviel wie: zum Tode verurtheilt! Ich kenne nichts Schrecklicheres als die Patrie, die das Dasein untergräbt, indem sie das Opfer, das sie tötet, anfertigt, die feine mordet, ohne daß oft der Unglückliche, der ihr verfallen ist, eine Ahnung davon hat, die ihm bis an das Ende seine Träume und seine Hoffnungen läßt. England hat seinen Jenner gehabt, Frankreich hat Pasteur. Wird Deutschland in Koch einen Mann haben, der mehr ist als sie beide zusammen? Und wie viel mehr! Denn was ist die Tollmuth, die einige wenige Opfer im Jahr fordert, was sind selbst die Kosten im Veraleich zur Schwindlucht, die der Menschenseelen eintritt, wenn sie stets offenkundigen Schaden des Todes, der ohne Noth das Leben vernichtet! Und wenn ich auch bedauere, daß das Licht jenseits des Aethers aufgeschienen ist und nicht bei uns, so würde ich doch begeistert den Tag begrühen, da es, enthallt von den Nebeln, die es noch verhöliern, als ein erhebende Wohlthatigen erscheinen würde, als Sonne und Lebensquell, in dem die alte Welt sich versinat. Man laß, Dr. Koch wolle die Entdeckung eifersüchtig für sich behalten (!) und einen Handelsartikel daraus machen, der ihm Millionen sichern würde. Das wäre ungherlich

und ich kann daran nicht glauben. Der Berliner Arzt ist schon beröhmt, wichtige Arbeiten haben ihn in der gelehrten Welt bekannt gemacht; bis ich den schlagenden Beweis vom Gantheil habe, halte ich ihn für gut und ehrlich. (Ra. also!) Und hat der junge deutliche Kaiser, dessen Geist von menschenfreundlichen Anschauungen erfüllt ist, nicht die beste Gelegenheit, seine Absichten in die Wirklichkeit zu übertrauen? Es wäre ihm eine ewige Ehre, ein unvergänglicher Ruhmeskranz, wenn er seinen Namen an diese Entdeckung eines seiner Unterthanen heftete. Was er voranzubringen möge dem berühmten Arzt das Leben von Millionen von Wesen ablaufen, müde er dazu beitragen, daß, ohne Unterschied der Rasse, ganze Geschlechter dem Grabe entrissen werden, die schon vor der Geburt zum Tode verurthamt sind! Welch eine Rolle wäre das! Und warum sollte er nicht? Warten wir ab, wir stehen vielleicht am Vorabend wunderbarer Dinge!“

### Aus Stadt und Land.

Wannheim, 28. November 1890. Das gestern über das Befinden des Prinzen Karl ausgegebene Bulletin hat folgenden Wortlaut: „Nach einem durch vielen Düssen gestörten Tage verließ die Nacht besser mit etwas Schlaf und weniger Düssen. Appetit und Kräftezustand befriedigend. Befragung fortsetzend.“ Karlsruhe, den 27. November 1890. Dr. Meier, st. Rofitor. Die Frau Großherzogin traf vorgestern Vormittag kurz nach 10 Uhr in Heidelberg ein, um den baldst zu Bankten der Luisen-Orlanstott arrangirten Bazar in den weiten Räumen des Museums zu besichtigen. Zum Empfang der Frau Großherzogin hatten die Comité-Damen und die Damen vom Vorstand des Frauenvereins in dem Hauptsaal des Casinos gebildet; die hohe Frau richtete an jede der Damen huldvolle Worte und trat dann an die reich ausgeschatteten einzelnen Verkaufstische heran, lobte das Arrangement und die Reichhaltigkeit der Verkaufsausstände und machte an jedem der Stände persönliche Einkäufe. Unter anderem erwarb die Frau Großherzogin ein von dem Bildhauer Walter Schmitt für den Bazar gekünftet Bild, eine von Vorbeer umgebene Photographie des seligen Kaisers Wilhelm dorftehend. Für das Publikum wurde der Bazar Nachmittags um 4 Uhr eröffnet. Er herrschte sofort ein ungemehrer Jubel und der mit großer Kunst verbunden war. Auf erhöhter Erhöhe sind im Hauptsaal die von den Mitglieder des Großherzoglichen Hauses gestifteten zahlreichen Geisente ausgefüllt. Erneuerung. Der Großherzog hat den Centralinspektor bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Bezirksingenieur Karl Kupferich mit in Karlsruhe, zum Vorstände der Rheinbaubauinspektion Offenburg ernannt. Militärliches. Durch Verfügung des Königlichlichen Kriegsministeriums vom 15. November d. J. ist folgendes bestimmt: 2. Bod. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110: Tschirner, Badmischer, vom 1. Dezember d. J. ab in den Ruhestand versetzt. Telefon-Verbindungen. Die zwischen Kaiserlautern und Ludwigshafen über Dürkheim hergerichtete Telefonleitung ist dieser Tage gestört worden. Das Ergebnis hat sehr bedrückend; die Verständigung zwischen den Abonnenten ist gut. Die Sprechversuche von Kaiserlautern mit Wannheim und Heidelberg sind ebenfalls gänzlich auszufallen. Die erlangene Verbindung wird am 1. Dezember d. dem Verlehr übergeben werden. Da Ludwigshafen auf Verbindung mit Mainz, Frankfurt ac. drängt, so wird sich auch bald zwischen diesen und obigen Städten ein mündlicher Verkehr herstellen lassen.

Patentliche badischer Erfinder. Angemeldet von: Karl Reuther, in Firma Hopp & Reuther in Mannheim: Muffstiftabschluß für schwingende Hebel. — Karl Müller, Julius Schwarz und Dr. Max Scheid in Freiburg: Verfahren der Herstellung von Rohbaar-Nachahmung. — Heinrich Leug in Karlsruhe: Vereinfachte Gravat- und Schrapnel-Bänder. — Josef Steppan in Forstheim: Abnehmer und getragener Dreidel für Trinktasse. — Gebrüder Bruber in Waldkirch: Abdrückung zwischen Bindlade und Rotenblatt bei pneumatischen Ausdrücken. — Arbeit an: Th. Bront in Baden-Baden: Nierenkapsel. Fächerankerkung in Karlsruhe. Für die bevorzugten Arbeiten auf der im Sommer 1891 in Karlsruhe stattfindenden Fächerausstellung sind Seitens des Comité's folgende Preise ausgesetzt: 1) ein Ehrenpreis der Großherzogin von Baden mit 1000 M., 2) ein Preis zu 500 M., 3) zwei Preise zu je 200 M., 4) fünf Preise zu je 100 M., 5) Ehrendiplome, 6) Anerkennungsdiplome für Antite; ferner soll nebenbei eine Ausstellung moderner und antiker Toilettengegenstände erfolgen, um auch in dieser Hinsicht eine Förderung und Erhebung einheimischer Erzeugnisse anzufördern. Die Rollen für die Ausstellung sind durch einen Beitrag des ba-

dischen Kunstgewerbevereins mit 1000 M. und einen Beitrag des Herrn Jacques Rosenberg in Karlsruhe mit 5000 M. gedeckt. Ferner ist dieigenannter Herr, dem das Zustandekommen der Ausstellung überhaupt zu verdanken ist, weitere 5000 M. als Garantiefond zur Verfügung. Die Anmeldungen zur Preisbewerbung müssen bis 15. Januar 1891 erfolgen und sind Prospekt, Bedingungen ac. von der Direktion des Kunstgewerbevereins in Karlsruhe zu beziehen.

Der starke Frost, der seit gestern eingetretten ist, legt den Haushürgern und Mithern die Pflicht auf, die Wasserleitungsrohren gegen das Gefrieren zu schützen. Wo Leitungsrohren entleert werden müssen, sind der Hauptbahnen zuzudecken und das daneben befindliche Entleerungshändchen und außerdem sämtliche Auslaufhähnen zu öffnen, damit die durch letztere eintretende Luft sämtliches Wasser aus dem Entleerungshähnen heranstreibt.

Der Schnee liegt auf dem Schwarzwalde, wie aus Schönwald berichtet wird, einen halben Meter hoch. Die Bewohner sollen vortheils bereits dem Vergnügen des Schlittens fahren halbigen.

Mit beilerer Freude, als diesmal, ist der Winter selten in unserer Mitte begrüht worden. Die anhaltenden Raengüsse der letzten Woche hatten ihre schwere Hand auf Handel und Wandel gelegt, in trüblicherer Stimmung als diesmal ist man selten dem Febrimonat entgegengegangen. Es diebe indeßen dem Empfinden unserer Bevölkerung Unrecht thun, wenn man den Eintritt des Frostweilers lediglich auf egoistische Gründe zurückführen wollte. Mit großer und lebendiger Theilnahme und nicht ohne Bangen haben wir aus den von überall her eintreffenden Hiobspollen erfahren, daß die Gefahr einer allgemeinen Ueberfluthung für große Strecken in Deutschland weder nah lag. Wohl haben die Wasser auch schon sehr großen Schaden angerichtet. Aber ohne das Dazwischentreten des Frostes hätte es noch schlimmer werden können. Es scheint, daß er eine allgemeine Kalamität abgewendet hat. Und deshalb sei er uns doppelt willkommen.

Reiswechsel. Das Haus Z 4, 8, den H. Chret Geheute gerüht, ging um den Preis von 21,000 sammt Inventar an Herrn Katyas Bogt über. Vermittelt durch Agent Vevy F 2, 10.

Streifenwalzen. Vom Lande erhalten wir eine Zuschrift, die wir ihres allgemeinen Interesses wegen zum Abdruck bringen. Sie lautet: „Ermehrer erlaubt sich, auf einen Mißstand hinzuweisen, dem die nächsten zusammen tretende Kreisversammlung unter allen Umständen abhellen sollte. Es ist das die Art und Weise der Ueberbrotterung der Landstraßen. Warum schafft man sich nicht Straßenwalzen an? Ist es recht, daß man heutzutage, wo allerorts Ueberfluthungen existieren, solche Ueberquälerei treibt? Wer beruflich gezwungen ist, auch Nachts zu fahren, der ist vollends übel daran; was an Pferde- und Wagenmaterial hier unndthigerweise zu Grunde geht, ist kaum zu sagen. Wird etwa die Straße besser oder werden Arbeitskräfte gespart, wenn endlich noch monatelangere Ueberquälerei die Schrotten einermähnen hineinretreten und graben sind? Im Gegentheil! Von einer Schlittenbahn im Winter kann vollends keine Rede sein. Also: Etwas Zeitgemähes und Nothwendigeres kann kaum geschaffen werden, als für jeden Kreis eine Straßenwalze. Entweder soll der Kreis die Anschaffung machen mit Umlagen auf die betreffenden Gemeinden, oder eine Aktiengesellschaft die Sache in die Hand nehmen, die sicher gute Geschäfte machen wird; denn jeder Bierbesitzer wird gerne einen jährlichen Beitrag geben, namentlich in einem Bezirk wie Schwanheim, wo große Brauereien (mit etwa 60 Pferden) und Backfabriken (mit etwa 100 Pferden) so sehr dabei interessiert sind.“

Saalbau. Die Kapelle des 1. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14, von welchem 8 Batterien in unserer Stadt garnisoniren, wird kommenden Sonntag, 30. November und Montag, 1. Dezember Abends im großen Saale des Saalbaues je ein Konzert geben. Der Kommande geht ein guter Ruf voraus und werden die beiden Konzerte sich voraussichtlich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen haben.

Vortrag. Heute Abend wird im kleinen Saale des Saalbaues Herr Schriftsteller Bierck von Mannheim einen Vortrag über das Karpnische Naturerbeverfahren halten. Im Anschluss an den Vortrag soll die Gründung eines Vereins für naturgemähes Düngerverfahren für die hiesige Stadt in Aussicht genommen sein.

Der Verein für klassische Kirchenmusik wird übermorgen Sonntag, als am 1. Advent, im Gottesdienst um 10 Uhr in der Trinitatekirche zwei Ehre zur Aufführung bringen. „Hilf ih Gott, der Vater“ von M. Pistorius (1571—1621) und „Trübsal mein Volk“ von Chr. Volmer (1811—1875).

Wieder Verein. Wir hören aus zuverlässiger Quelle, daß sich hier ein „Hausrentenverein“ bildet, welcher seine Interessen den Mithern gegenüber wahreren will. Demgegenüber wird sich hier auch ein „Mithere-Verein“ bilden, ähnlich wie in andern Städten, der es sich zur Aufgabe macht, die Mithern vor allfälligen allzu rigoriden Mitherebedingungen

## Rosa Maier.

Humoreske von G. Morhardt. (Schluß verlesen.)

(Fortsetzung.)

„Haben Sie heute Geburts- oder irgend einen Freudentag, Maier, den Sie mit Champagne zu weiden gedenken?“ fragte Raven lachend. „Da, in der That — Geburtsstag; ich bin nämlich heute zu einem neuen Menschen wiedergeboren worden.“ — „Also Wiedertäufer!“ — „O, Sie Blödsinnler!“ — „Konnten wir uns doch auch von Zeit zu Zeit restauriren lassen!“

Schallendes Gelächter der Markgräver applaudirte diesem Einfall Raven's, und Derens' Maierchen schien in der luttigen Gesellschaft Primadonna, Deskales, Brillanten und reichbeduftende Rosenbouquets ganz und gar verachsen zu haben, und nur dem frohen Augenblicke zu leben. Er trank, sang, lachte, und wollte zuletzt um die mitternächtliche Gelehrstunde nach Hause. —

Am anderen Morgen sah Frau Kommerzienrätin Maier nicht ihrem Ködchen um die erste Stunde im Wohnzimmer, oder ihnen ein gekühntes Eui, aus dem es bligte und funkeltete. Mama Maier war gerade in die Bewunderung des reizenden Armbandes vertieft, als Leo mit verschlungenen Augen und bleichen Wangen eintrat. Sein erster Blick fiel auch gerade auf das Armband in Mama's Hand und endete ebenfals das Eui; starr vor Erstaunen blieb er wie angewurzelt stehen. Ködchen stieg einen leichten Schrei aus und wollte reich das Eui erfassen, doch mit einem großen Schritt war Leo zum Tische getreten und hatte der Schwester Hand festgehalten: „Brü, Ködchen, was das hier ist; von wem ist der Schmud, wie kam der herüber, auf den Tisch?“ Nieh er hastig hervor. „Welche Fragen?“ mischte sich die Kommerzienrätin ein und bligte beweisend nach dem Sohn. „Sind wir verurtheilt, Dir Alles zu sagen, Leo? Du wirst dies mir gegenüber auch nicht thun!“ sagte Rosa in schmeichlichm Tone. „Lobt alles Ausweichend auf meine Frage und antwortet mir kurz und bündig: „Wie kam dieser Schmud hierher?“

Immer erregter sprach eher Leo, wobei er der Schwester Hand in der feinsten derart presste, daß Rosa laut aufschrie

und mit dem niedlichen Hühchen gormig aufstumpfte. „Ach mich augenblicklich los, Leo! Ich lasse mir von Dir durchaus keine Gewalt anthun und jetzt sollst Du es erst recht nicht erfahren!“ — „Das will ich leben!“ — „Rosa, wirst Du nicht vernünftiger sein als dieser Tropf und mir grolligst Klärung geben über diese Brillanten hier!“ wandte sich jetzt der mahllos aufgeregte zur Kommerzienrätin und ließ der Schwester Hand los. — „Mama! — In! Du sagst es ihm nicht, jetzt gerade nicht!“ Und jart Ködchen brüllte mit dem Häußchen ziemlich anstons die Tischplatte. „Da biste ich die Meinigkeit! — Ist dieser Schmud so viel werth, daß jarte Jungfrauen seinetwilen zu Opfern werden!“ lispelte Leo roth vor Horn. — „Nähler Da Rosa, und Du Leo, Deine Reugierde!“ — „Irgt ich jetzt Mama Maier ins Mittel.“ „Mama! für was diese Erdemittelstücke?“ — „Der seid doch jedenfalls auf eine rechtmäßige Art in den Besitz dieser Brillanten gelangt?“ — „Leo!“ kam es im Tone höchster Entrüstung wieder von beider Frauen Lippen. — „Leo!“ begann Mama in feierlichem Tone. „Der Schmud gehört von rechtswegen Rosa!“ — „So-o-o!“ unterbrach Leo erkaunt. „Da, so-o-o!“ — Er wurde ihr nicht Verbeß verdähen anonym angeschickt, sowie auch schon mehrere Mal — wahrlich! — aus derselben Quelle stammend — Rosen- und Weitzer-Bouquets!“ — „Sahn Ködchen begleitete diese feierliche Audeinandersetzung mit zunehmendem Kopfnicken. Die Kommerzienrätin holte tief Athem auf ihre Rede und fuhr dann weiter fort: „Mir's keiner Bedingung darf jedoch Rosa diese Brillanten behalten, mögen derselben auch immerhin herkommen, wo sie wollen, für unsere Tochter ist ein Brillantengrident eine Verleumdung, denn Brillanten schenk man nur seiner Braut, oder einer vorübergehenden, die Vagoville vertreibenden Flamme.“ — „Mama!“ unterbrach Leo in gerechter Entrüstung, während ihm alles Blut in die Schläfe drang. — „Unterbrich mich nicht, Leo! Und da nun Rosa keine von den beiden Brillanten erbedernden Dornen ist, und wir Gott sei Dank so klug sind, daß wir Brillanten kaufen können, wenn für unserem Kunde Freude machen, so darf dieser Schmud mit r keiner Bedingung in unserm Hause bleiben. Und kann mit dem Namen des Abfenders, werden wir denselben ern teln bei dem Juwelier, von dem er gekauft worden und dessen Firma auf der Rückseite des Euis zu lesen ist.“

„Bist Du nun fertig, Mama, darf ich auch ein Wort

reden?“ fragte Leo und auf Mama's stummes Nicken fuhr er fort: „Behalt Ihr denn Be de so tolle Dreihochstimm-Kenntnisse, oder sei Ihr total blind? Habe ich einmal eine von einem mir Bekannten geichriebene Handchrift gesehen, dann will ich dieselbe unter tauend anderen wieder heraus finden. Bitte! Rosa, zeit' mir doch einmal die verschobenen schon erdaltene Lebensversicherung!“ wandte er sich an Schwester Ködchen. „Als dieselbe das Wortzunge herbeigeht und Leo übergeben hatte, brach dieser in ein schallendes Gelächter aus. „Betrachtet Euch doch gefälligst mit Bräutigam diese Schriftbreiten — die Unterdrück! Geben Euch die Augen noch nicht auf, dämmert's noch nicht da oben?“ Und er berührte mit dem Zeigefinger seine Maier'sche Stirn. Beide Frauen inspicirten nun auf das Gewissenhafteste Buchstaben und Unterdrück des Poem's und das Resultat war, daß sie sich L. M., L. M. murmelte, Beide franced ansahen. „Ja, lieber Leo, wir ärdren leider nicht zu dem Geschlechte der Reichherren! Wir ist es nicht verdräunt, diesem Anonymus erretzen zu können!“

Leo, der bisher, pfligig schließend, siller Probierer gewesen, sagte jetzt lachend: „Der vielbesprochene Anonymus hat die Eore, in höchst eigener Person, mit Fleisch und Blut vor Euch zu stehen!“ — „Ja, schaut mich nur nicht mit offenem Munde an, als wäre ich ein Wundergezpil!“ — L. M. — L. M. — Leo Maier!“

„Nicht möglich!“ — „Nicht möglich!“ riefen Mutter und Tochter. — „Ja möglich. Doch jetzt beruhigt Eure jortet Gemüther, maat Euch weiter eine Strupf des verhängnisvollen Schmudes wegen; Ködchen kann ja mit gutem Gewissen behalten, denn trotzdem derselbe irdischlich an die unrechte Adeeße gelangte, so ist er doch jetzt an einem ihm würdigen Bestimmungsorte.“

Mama Maier und Schwester Rosa sahen sprachlos da, sich gegenseitig fragend anschauend. „Gelächre Da deutliche“, Leo, sagte endlich die Kommerzienrätin. — „Jetzt nicht, Mama!“ war des entpuppten Anonymus Antwort mit einem bedeutungsvollen Augenmerkern nach der Schwester, daß dieselbe bemerkte hatte, denn sie stand auf, indem sie herzte: „Der lästige Buge hat die Gemogenheit, sich zu entfernen; betate immerhin, Wüderchen, aber sein quit-Gta, dörd Du, jend gibst's keine Absolution, trotz Brillanten und Lebensversicherung.“

(Fortsetzung folgt.)



Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.
„Wallensteins Lager“ und „Die Piccolomini“ sind nach der ersten Aufführung von uns so eingehend besprochen worden, daß wir uns über die gefällige Wiederholung in keine Einzelheiten ergehen wollen.

Im Anschluss an Herrn H. Doncker sind wieder einige ganz hervorragende Gemälde angekommen, von welchen wir nennen: Professor Andretti: „Mit Erlola“; Professor Grünner: „Der Jüdische“; Professor Claus Meyer: „Ein guter Tropfen“; Professor B. Diez: „Markenbrennen und Kriegsvolk“; Professor B. C. Koebel: „Landschaft“; Hugo Kaufmann: „Ueberreichung“; Professor Vahl: „Die Schwestern“; S. Fechner: „Maria hilf“; B. Hoffmann: „Landschaft aus dem Rheingebirge“; C. Roubaud: „Tidertesse“.

Berlin, 28. Nov. Im Schauspielhaus hat am Dienstag das Lustspiel in 4 Akten von Heinrich Müllern „Der Marquis von Robillard“ wegen seiner lustigen Szenen und des frischen Zusammenbaus bei seiner ersten Aufführung eine freundliche Aufnahme gefunden. Literarischen Wert kann das Lustspiel nicht beanspruchen, es ist auf historischem Hintergrund ein Intrigenstück im alten Scenischen Stil.

Wien, 28. Nov. Ksenygruber's „Barret von Kirchfeld“, sowie „Birtes Gebot“ werden im Nationaltheater übersetzt. Eine größere Gesellschaft ließ sich das Aufführungsrecht übertrauen.

Brüssel, 28. Nov. Die erste Aufführung von Wagner's „Siegfried“ in französischer Sprache im Théâtre de la monnaie wird im Dezember oder Januar stattfinden.

Mannheimer Kunstverein.

Unter den der Ausstellung unseres Kunstvereins neu zugewandten Bildern befindet sich vor allem wieder eine größere Anzahl von Werken der Landschaftsmalerei, jenes Kunstgebietes, auf welchem sich die deutschen Künstler von unvergleichbarer Schaffenskraft erweisen. Zunächst sind da von A. Eggers drei in München mehrere landschaftliche Gemälde eingetroffen, welche, so verschiedenartige Naturbeobachtungen sie auch wiedergeben, immer von Neuem das große Talent dieses Malers verrathen. Die Farbe seiner Bilder ist immer stimmungsvoll und eigenartig; die Zeichnung jedoch, besonders der Baumgruppen, läßt noch manches zu wünschen. Auch M. Freytag, jene talentvolle Dame, welcher wir schon letzten Herbst sprachen konnten, hat wieder ein Gemälde „Aus der Umgebung Münchens“ ausgestellt, das wir ihrer fürstlich erdachten Gebirgslandschaft in Bezug auf Naturtreue der Farbe vorziehen. Einem in freier Stimmung aufgefaßten „Waldsee“ von T. H. Becke in Weimar gebürtig gleichfalls Lob. Weniger will uns das recht hart gemalte Bild „Notiz vom Wobau“ von G. W. in Frankfurt gefallen. Um so größerer Reizung zigt G. Wimmer in München mit zwei ganz vorzüglichen Winterlandschaften. Man weiß da nicht, soll man der kräftigen Gebirgspartie oder dem helleren, zarteren, „Waldinterieur“ den Vorzug geben, denn mit jedem dieser Werke hat der Künstler die beabsichtigte Stimmung ganz erreicht. Einen überaus wahren Eindruck macht jedoch ein größeres Gemälde „Marktplatz in Verona“ von R. Lipp's (München). Meisterhaft klar ist dieses Bild sowohl in den Licht- wie Schattenpartien herausgearbeitet. J. v. Giehl in München ist mit einer wirkungsvollen Landschaft mit „Nähen“ vertreten, während R. Weiszer (Karlsruhe) eine kleinere, doch gute Arbeit „Notiz von Gernsbach“ bietet. Außerdem weist die Ausstellung des Kunstvereins noch verschiedene neue Werke aus anderen Bereichen der Malerei auf. So haben wir da von Guido Schmitt (Heidelberg) zwei allegorische Gemälde, reizende Kindergehalten darstellend: von H. Knöchel (Halle) ein ausdrucksvolles weibliches Bildnis „Delga“ (auf Holz gemalt) und von Anton Müller ein in keinem Ton abholtenes und sorgfältig detaillirtes Venebild „Waldsee“ vor dem Dorfrichter. Zuletzt sei noch ein „Stillleben“ von A. Koefel erwähnt, das wohl recht plastisch wirkt, jedoch in nicht weniger als feiner und geschmackvoller Farbe ausgeführt ist.

Literarisches.

Phantasien und Märchen von Gustav Kestrov. (Verlag von Hans Waller Kampff u. Co., Hannover.) In diesem reich und solid ausgestatteten Buche bringt der Verfasser der „Rain“, des „Heinrich von Ofterdingen“, der „Ganahild“, der „Gnomendärchen“, der „König Elfs Rieder“ etc. eine Sammlung von 100 originalen Märchen. Der frei erfundene Inhalt derselben lehnt sich nicht an vorhandenes an und bezeichnet daher die Märchenliteratur um eine wertvolle, eigenartige Erscheinung; es ist keineswegs einer jener zahlreichen Bände, welche die bekannten Motive in oft recht matter Weise immer wieder aufwärmen. Diese Phantasien und Märchen in ihrer duffigen, lebhaft klaren Follenbuntheit, in dem schlichten, naiven Ton, den nur das rechte Genie zu treffen im Stande ist, führen sich als wahre Volksmärchen ein und werden insbesondere auch der heranwachsenden Jugend eine ebenso bildende wie unterhaltende Lektüre gewähren.

Die „Vereinigung der Kunstfreunde für die antiken Publikationen der Nationalgalerie“ hat eben bei wieder eine Anzahl neuer Fundenstücke veröffentlicht, deren Originale, nur zum kleineren Theil in diesem Museum befindlich, solcher Art der Copirung die mannigfaltigsten Aufgaben stellen. Bei ihrer Auswahl ist den verschiedenen Beschaffungsrichtungen Rechnung getragen. Zum Vorkurs einer bevorzugten einseitigen Tendenz zu halbierten, gab viele Vereinstausche nie den geringsten Anlaß. Gute, nachlässig gewählte Originalwerke der besten Künstler können, in solcher Art wiedergegeben, verdienstlich und verwerthet, ihre Mission, auch solche Kreise des Volks, welche vielleicht nie in die Lage kommen, die Sammlungen zu besuchen, die Gemälde der Meister zu sehen, mit denselben innig vertraut zu machen, zu erheben, zu erfreuen und zu bilden, jedenfalls noch besser erfüllen, als mittelst jeder andern Art der Reproduktion.

Friedrich Rückert. Von Franz Runder. Bamberg. C. E. Buchner'sche Verlagsbuchhandlung 1890. Mit 140. Eine kurze und sachliche Biographie, welche die dichterischen Verdienste Rückert's gebührend hervorhebt, ohne seinen Rang und die Grenzen seiner Begabung zu überschreiten, kommt jetzt gerade zur rechten Zeit. Denn es läßt sich nicht verkennen, daß die Zahl der Leser Rückert's immer mehr und mehr sich vermindert — eine Thatsache, die zum Theil in der Art von Rückert's Schaffen ihre Erklärung und Begründung findet. Auch dem Forscher bietet die Schrift manches Neue; einzelne ungedruckte Gedichte sind im Anhang zum ersten Male mitgetheilt. Die Ausstattung ist vorzüglich; namentlich sind die schönen und gelungenen Illustrationen hervorzuheben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 27. Nov. Die von der Arbeiterschn-Commission des Reichstages zur Redaktion der Beschlüsse der ersten Lesung niedergesetzte Subcommission hat heute ihre Thätigkeit begonnen. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten, die sich geweigert haben, daran theilzunehmen, ist jede Partei durch ein Mitglied vertreten, die Regierung durch den Minister von Berlepsch und Geheimrath Lothmann. — Gestern Abend fand eine vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller berufene Versammlung zur Besprechung der von Herrn Whittey in London geplanten deutschen Ausstellung für 1891 statt. In der Versammlung waren die Meinungen getheilt. Man beschloß endlich, eine Kommission aus Vertretern der Kunst und Industrie aus allen Theilen zu wählen, welche die Prüfung des Planes vorzunehmen und einer seinerzeit einzuberufenden Versammlung Bericht zu erstatten hat.

Berlin, 27. Nov. Es wurde die Gründung eines neuen Instituts und eines Krankenhauses für Robert Koch beschlossen. Der alsbald in Angriff zu nehmende Bau soll so beschleunigt werden, daß im Frühjahr schon die Eröffnung vorgenommen werden könne. Für das bakteriologische Institut wird das der Charité gehörige Triangelgebäude umgebaut. Zwischen der Charité und der Stadtbahn werden Baracken für 150 Kranke errichtet zu einem Versuchskrankenhaus für ansteckende Krankheiten. Die Arbeiten Koch's über die Tuberkulose sind abgeschlossen; Koch wendet sich jetzt der Erforschung der Diphtherie, des Typhus, der Syphilis und des Krebses zu.

Berlin, 27. Nov. Folgenden Beschluß nahm gestern der fortschrittliche (freisinnige) Verein vor dem Halle'schen Thore in Berlin an: „Der Verein ersucht die Abgeordneten seines Wahlkreises, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß der Religionsunterricht aus den preussischen Schulen ganz entfernt und statt dessen ein konfessionsloser Sittenunterricht eingeführt werde.“ Der Beschluß wurde angenommen, obwohl sämtliche anwesende Lehrer sich aufs schärfste dagegen ausgesprochen hatten.

Krefeld, 27. Nov. Das königliche Betriebsamt Krefeld theilt mit, daß Rheintrajekt Syd-Welle auf der Strich-Alex-Remise, sei von heute an wegen Hochwassers gesperrt. Reisende nach und von Holland müssen über Kleve-Kimwegen oder rechtsrheinisch über Emmerich fahren.

Warburg, 27. Nov. Gestern früh trat hier ein Haus ein, drei Personen sind dadurch getödtet und mehrere verletzt. Außerdem sind in der Hochfluth drei Rindchen ertrunken, mehrere werden noch vermisst.

Walden, 27. Nov. In Folge des scharfen Frostes sind viele Seeräucherer gezwungen, im hiesigen Hafen zu überwintern. Einige Holzhändler hegen die Idee, die Seeräucherer, weil ihre Importschiffe sich unterwegs befinden.

Meinungen, 27. Nov. Die Hochfluth hat zur Folge gehabt, daß im hiesigen Gewässer eine Betriebsänderung eintrat und deshalb die Hochfluthverhinderung heute ausfällt. Der Werra-Fluß hat während der Rettungsarbeiten mehrere Opfer verlangt. Die Schmalldener Bahn bleibt noch bis auf Weiteres gesperrt.

Dresden, 27. Nov. Der Güter- und Kohlenverkehr nach Aussia wurde wegen des Hochwassers eingestellt; es werden nur Güter befördert, deren Abfuhr für die Lagerung in Speichern vorgesorgt haben.

Palle a. d. S., 27. Nov. Zwischen Dürnberg und Wollan, Kreis Meriburg, ist gestern ein Dammbau eingetreten, ebenso bei Köhrsdorf. In Pella sind sieben Häuser eingestürzt. Das Wasser ist überall im Fallen.

Wien, 27. Nov. Der Ehrenbeleidigungsprözeß des Antisemitenführers Dr. Lueger gegen den Eigenthümer der „Sonn- und Monatszeitung“, Scharf, ergab, lt. Hr. Sta., im Beweisverfahren, daß Lueger als Liquidator des Rubolfschimer-Vereins aus Altiva im Betrage von 400,000 Gulden an eine Gesellschaft um 12,000 Gulden verkauft und später als Vertreter eben dieser Firma die vorher verhandelten Altiva, worunter zahlreiche Forderungen an kleine Leute, sogar an Straßenhüter um zehn Gulden, schonungslos rindriek, wiewohl die Kreditkassen zur Schonung armer Leute bedeutende Rücklässe gewährten. Lueger laute zu seiner Entlastung, er sei nach seiner Information vorgegangen, wenn ihm darüber auch „das Herz brach“.

Nancy, 27. Nov. Ein Engländer, der ohne Erlaubniß die Brücke bei Flavigny photographirte, wurde vom Justizvollzugsgericht wegen Uebertretung des Spionagegesetzes zu einer Geldstrafe verurtheilt.

Newyork, 27. Nov. Das Gerücht von einem Kampfe bei Fort Resob zwischen Truppen der Ver. Staaten und Indianern hat sich nicht behätigt. Nach den letzten Nachrichten darf gehofft werden, daß sich die Unruhen beilegen lassen.

Die durch ihre unübertreffliche Poetik, Eleganz und Solidität weltberühmten Schaufwaarenfabriken von Otto Deeg & Cie., Frankfurt a. M., sind für Mannheim und Ludwigshafen nur allein ädnt zu haben bei Georg Hartmann, Schuhgeschäft K 4, 6, am Fruchtmarkt untere Hofe (Telephon 448) 84389

Adolf Bieger Herren- und Damen-Friseur P 3, 13 Markt u. neben Hof's Kaiserhof.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 27. November. An der heutigen Börse wurden Brauerer Reichsbank-Aktien zu 193 pCt. und Gewerdbank-Spaner zu 111 pCt. amastet. Deutscher Notizen 100 pCt. Kellstoffabrik Waldh' waren zu 192 pCt. geiucht.

Wannheimer Börse vom 27. Nov.

Table with columns for various securities and their prices. Includes entries like '100 pCt.', '100 pCt.', '100 pCt.' etc.

Frankfurter Aktienbörse.

Table with columns for Frankfurt stock market prices. Includes entries like '100 pCt.', '100 pCt.', '100 pCt.' etc.

Frankfurter Effectenbörse.

Table with columns for Frankfurt bill market prices. Includes entries like '100 pCt.', '100 pCt.', '100 pCt.' etc.

Mannheim, 27. Nov. (Mannh. Börse). Produkten-Markt.

Table with columns for Mannheim commodity market prices. Includes entries like '100 pCt.', '100 pCt.', '100 pCt.' etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Gassen-Verkehr vom 27. November.

Table with columns for Mannheim street traffic. Includes columns for 'Schiff', 'Gasse', 'Fahrer', 'Belastung', 'Stück'.

Dampfer-Nachrichten.

Table with columns for steamship news. Includes columns for 'Schiff', 'Gasse', 'Fahrer', 'Belastung', 'Stück'.

S. & J. Richard, U 8 Nr. 10 (Unterstadt im Gelsang, Theater, Theater, Familien-Bücherei).

Verkauf

Schankmachung. Die Maul- und Klauenseuche in Ladenburg...

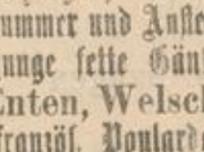
Schankmachung. Die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs...



Wildenten, Fasanen, Rehe...



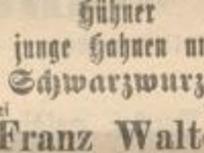
Schellfische, Cobljan, Seezungen...



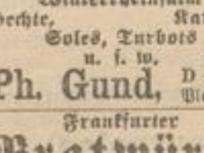
große Waldhasen Rehe in allen Theilen...



Franz Walter, G 3, 4, Telefon 339.



Mandarinen Süße Bratbüdinge...



Bratwürste wieder frisch eingetroffen...



Zum wilden Mann. Heute Samstag den 29. d. M.



Weihnachts-Ausstellung der Buchhandlung...



Gänseleber kauf A. Imhoff...

3procentige Reichsanleihe und 3procentige konsolidirte preussische Staatsanleihe.

Bekanntmachung. Die Interimsscheine zur 3procentigen Reichsanleihe...

Reichsbank-Direktorium. General-Direktion der Seehandlungs-Societät.

Bersteigerung der Turn-Halle auf Abbruch.

Montag, den 1. Dezember a. z., Nachmittags 2 Uhr...

Turn-Verein.

Unsern activen Mitglieder zur Nachricht, daß am Freitag, den 28. November...

Saalbau.

Sonntag, den 30. November und Montag, den 1. Dezember: Großes Militär-Concert...

Großer Mayerhof.

Heute Freitag Abend Letztes CONCERT des Kölner Trio.

Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrl. Nachbarschaft...

Empfehlung.

Unterzeichnetem empfehle ich den geehrten Herrschaften...

# Georg Fischer,

E 2, 1 & 2, Planken.

## Reeller Ausverkauf.

Wegen demnächstigen Umzuges, behufs Umbau meines Hauses unterstelle mein gesamtes noch reich assortirtes Lager in Winter-Artikeln, bestehend in:

Rock-, Hosen- und Paletotstoffen,

sowie fertigen:

Herbst- und Winter-Paletots,

compl. Sac-Anzügen,

Gehrock- dto.

Joppen und Einzel-Hosen,

Fantasie-Westen,

Knaben-Paletots und Knaben-Anzügen

einem

## Ausverkäufe.

Sämmtliche Artikel sind bei vorzüglicher Bearbeitung aus nur durchaus soliden dauerhaften Stoffen und werden grösstentheils zu Einkaufspreisen abgegeben.

Es bietet sich dem verehrlichen Publikum hierdurch günstigere Gelegenheit zu ganz vortheilhaften Einkäufen und lade ich hiermit zu freudl. Besuche höfl. ein.

NB. Ich bemerke noch, dass der Verkauf nur zu bestimmten festen Preisen geschieht.

Georg Fischer.

## Erste Mannheimer Geschäftsbücher-Fabrik

### A. Löwenhaupt Söhne

Kaufhaus, N 1, 9.

(gegründet 1844)

Telephon 200.

Beste eingerichtete Buchbinderei.

Accidenz-Druckerei.

Liniranstalt.



Vorzügl. maschinelle Einrichtung.

21 Hilfsmaschinen mit Motorenbetrieb.

größte Drahtbestmaschine

empfehlen ihr großes Lager von Geschäftsbüchern (nach Hannover'scher Art gefertigt in soliden und geschmackvollen Einbänden.

Extranaufertigungen (Specialität: amerik. Journalen) werden in kurzer Zeit geliefert.

Copirbücher (1a. Qualität) sowie Bureauartikel in reichhaltiger Auswahl.

Verkaufs-Niederlage von F. Soennecken in Bonn — Aug. Zeiss & Co. in Berlin, C. Schleichner & Schüll, Düren, zu Originalpreisen franco.

NB. Bestellungen für das neue Geschäftsjahr wollen gefl. baldmöglichst erteilt werden, um solche in gewohnter Weise prompt ausführen zu können.

89185



## Handschuhe!

Empfehlen in größter Auswahl unsere rühmlichst bekannten Fabrikat

Glace-Handschuhe (in allen Qualitäten)

Dänischleder-Handschuhe

Wildleder-Handschuhe

Waschleder-Handschuhe

Günteleder-Handschuhe

Gravatten und Gebiegene Waare!

Astrachan-Handschuhe

Seidene Handschuhe (auch mit Futter und Pelz)

Tricot-Handschuhe

Gefüt. Glace-Handschuhe

Pelz-Handschuhe

Hosenträger! Billigste Preise!

Gebr. Eckert, Handschuhfabrik,

Mannheim, Paradeplatz, P 1, 10. Ludwigshafen, Ludwigstraße 69.



## Ideal der Hausfrauen.

Anerkannt beste Putzpräparate der Welt, die sich durch Einfachheit, Reinlichkeit und rasche Wirkung auszeichnen, sind

Messing-Putz für Messing, Kupfer, Blech etc.

Silber-Putz für Gold, Silber etc.

von Dr. B. Landmann, Frankfurt.

Preis in Blechdosen zu 10 und 25 Pfg., in Packeten zu 10 und 20 Pfg.

Verkaufsstellen in Mannheim:

Jul. Gellinger & Co., G 2, 2. C. Pfefferkorn, P 3, 1. Fr. Beck, D 4, 1.

Ludwig S. Schütthelm, O 4, 3. Chr. Tauber, E 2, 13. Jacob Ibt, M 2, 9.

Bitte ausdrücklich in Material, Colonials und Spezialwaaren-Handlungen:

Messing- oder Silber-Putz-Mittel von Doctor B. Landmann

zu verlangen, weil sonst minderwertige Waare abgegeben werden könnte.

89584

## Weinig & Lill

N 4, 11

N 4, 11

empfehlen ihr für die höchsten Anforderungen eingerichtetes Atelier zur Herstellung passender Geschenke für

## Weihnachten.

Für obige Zeit bestimmte Aufträge bitten wir, behufs pünktlicher Lieferung, rechtzeitig uns überweisen zu wollen.

Es zeichnen

Hochachtungsvollst

89889

## Weinig & Lill

N 4, 11

photogr. Atelier N 4, 11,

Specialität in Oefen und Kochherden

## F. H. ESCH,

B 1, 3, Breitestrasse

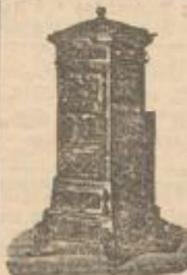
Fabrik und Handlung aller Arten

### Oefen

insbesondere Irischer, Amerikaner etc.

für ununterbrochene Heizung. 85267

Roeder'sche u. a. Kochherde.



## Irische Oefen.

Um Verwechslungen zu verhüten, zeigen wir an, dass die patentirten Original-Fabrikate der Firma Musgrave & Co. Ld. Belfast in Deutschland nur von uns allein fabriziert werden und dass wir andere als irische bezeichneten Oefen nicht als die unsrigen anerkennen. Das Verkaufslokal für unsere bewährten

### Original Irischen Oefen

beendet sich nach wie vor: B 1, 3, Breitestrasse, im Hause des Herrn Guido Pfaffer, Pelzgeschäft.

Esch & Co., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

## Die Filiale

der

## Frankfurter Schirmfabrik

E 3, 15 Mannheim E 3, 15

im Hause des Herrn Schröder

empfehlen



Zanella Herren- und Damen-Regenschirme schon v. M. 1.— an.	
Satin	2.—
Wollen Atlas	3.50
Gloria	3.—
Prima Gloria	4.50
Galbscheidene	5.—
Reinseidene	6.—

Sämmtliche Regenschirme sind der Neuzeit entsprechend, mit feinen Stöcken und in eleganter Ausstattung angefertigt.

Großes Lager in hochfeinen Regenschirmen, besonders schönes Sortiment mit den elegantesten Eisenbeinstöcken.

Reparaturen werden rasch, gut und sehr billig ausgeführt.

### Filiale der Frankfurter Schirmfabrik

E 3, 15.

Mannheim

E 3, 15.

im Hause des Herrn Schröder.

90041

## C 4, 11. Wirthschafts-Eröffnung. C 4, 11.

Meinen Freunden und Gönnern die Mittheilung, daß ich den „Deutschen Michel“ verlassen und die Wirthschaft

91001

## Zu den Zwölf Aposteln

in C 4, 11

übernommen, welche ich Nächsten Samstag, 29. November 1890, Nachmittags 5 Uhr eröffnen werde. — Es kommt

### feinstes Bayerisches Bier,

sowie selbstgelestete und von den reifsten Weingutbesitzern bezogene Weine, zum Ausverkauf Mein Bestreben wird es sein, daß Küche, verbunden mit eigener Schlächterei, wie bisher, den Ansprüchen der Gäste in jeder Beziehung nachkommen werden.

Bei der Eröffnung, außer reichhaltiger Auswahl von Braten, Fische etc.

## Schlachtfest

Wurstsuppe mit hausgemachten Würsten, Knödel etc.

Ich hoffe, daß das im „Deutschen Michel“ mit entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen in das neue Heim übertragen wird.

Hochachtungsvollst

## Wilhelm Münden,

C 4, 11 Restaurateur zu den Zwölf Aposteln C 4, 11.

### Taschentücher

werden schon seit 12 Pfg. bei

Fritz Bibel,

L 12, 9 1/2.

Der ertheilt gründlichen Unterricht in italienischer Sprache Schriftl. Offerten mit Preisangabe unter G. No. 90971 beifügt die Expedition d. Bl. 90971

### Gänselebern

werden gefaßt.

88749

G. Mayer, N 2, 5.



# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kgr. genügt für 100 Tassen  
**feinster Chocolate**  
Überall vorrätig. 84-84

## Freisinniger Verein

für Mannheim und Umgebung.

Freitag, den 28. November, 8<sup>1/2</sup> Uhr Abends  
im großen Saale des Saalbaues

### = Vortrag =

des

Reichstagsabgeordneten Herrn Albert Träger,

wozu wir unsere Mitglieder höflichst einladen.

Gäste und Freunde der freisinnigen Sache sind willkommen.

Der Vorstand.

90350

## Pelz-Artikel.

Wir empfehlen:

90978

- Pelzmuffen für Kinder in schwarz, Stück 100 Pfg.
- Pelzboas mit Müsschen für Kinder, Stück 80 Pfg.
- Barthie Pelzmuffen für Damen, gute Qualität, Stück 135, 150, 200 Pfg.
- Pelzmuffen für Damen, garantiert solide Qualitäten in Kanin, Bisam, Chinchilla, Whitecoat zc., Stück 300, 350, 400 Pfg.
- Pelzcolliers und Pelzboas in schwarz und farbig, Stück von 2 M. an.
- Pelz-Befatz, Meter 45, 70, 100 Pfg.
- Bieber, Lux, Chinchillabefatz zc. zc.

**M. Hirschland & Cie.,**

P 2, 1 gegenüber der Post.

## J. Gross Nachfolger

F 2, 6 am Markt F 2, 6.

Meinen werthen Kunden, sowie einem verehlichen Publikum mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich sämtliche von der Firma

**J. Gross am Markt (Inh. Fr. Nieper)**

übernommenen wollenen, farbigen

### Damen-Kleiderstoffe

vom 15. November ab — um in dieser Saison mit dem noch kleinen Vorrath vollständig zu räumen —  
bedeutend unter den realen Einkaufspreisen

abgegeben, wodurch für Jedermann sehr günstige Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkäufen praktischer

### = Weihnachts-Geschenke =

geboten ist. — Die sämtlichen Stoffe sind in anerkannt guter Qualität, sowie tadellosem Zustande und sind die ansehnlich billigen Nettopreise neben den früheren Verkaufspreisen mit rothen Zahlen auf den betr. Etiquettes vermerkt. Hochachtung 90088

**J. Gross Nachfolger (Inh. F. J. Stetter).**

Muster von diesen Stoffen können nicht abgegeben werden.

## Amerikanische Oefen

allerbeden Systems in einfacher bis hochster Ausattung, liefern wir on stall

zu en-gros-Preisen.

**C. Mihr & Co.**

G 7, 27<sup>1/2</sup>. 90121

## Muster-Collection von Soldaten.

Figuren in allen Nationen: Infanterie, Cavallerie, Artillerie Lager und Schlachten.

Bester Fabrikat.

Habe auch in diesm Jahre eine große Collection, die 30% unter dem realen Preise so lange Vorrath reicht, von heute an zum Verkaufe aufgestellt. 90787

**Karl Komes, Mannheim,**

Große Spielwaren-Ausstellung.  
P 2, 1, eine Treppe hoch, P 2, 1.

**Ganz-Unterricht**  
**Bosa Kaltenthaler.**  
Am Samstag den 15. Dezember beginnt  
weiter in meinem Privatlocal  
Erlaubnisse von Damen und  
Entwässerung, sowie den neuesten  
weitere Annehmlichkeiten in meiner  
Kunstschule, welche ich seit  
langem B. 4, 11. November  
90178

Q 7, 18|19 Haller & Abendroth Q 7, 18|19  
Tapetier- und Dekorationsgeschäft. 80829

## Kaufmännischer Verein

Sonntag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr  
im großen Saale des Saalbaues.

### Abend-Unterhaltung

unter Mitwirkung des Herrn Hofopernsänger Herrn Schulz aus  
Dresden, des Herrn Hofopernsängers Herrn von hier und der  
Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments unter Leitung des  
Kapellmeisters Herrn Max Böllmer, wozu wir unsere vereh-  
lichen und außerordentlichen Mitglieder mit dem Be-  
merken freundlichst einladen, daß zum Eintritt die Legitimations-  
resp. Quittungskarten pro IV. Quartal, sowie die ausgegebenen  
Damen-Vorlesekarten berechnen.

Für diejenigen Frauen unserer vereh-lichen Mitglieder, welche keine  
Vorlesekarte besitzen, können Eintrittskarten auf unserem  
Bureau in Empfang genommen werden.  
Mannheim, 25. November 1890.

Der Vorstand.

NB. Lehrlingsmitglieder sind vom Besuche dieser Unterhaltung  
ausgeschlossen. Ohne Karte hat Niemand Zutritt.  
Programme werden am Saaleingang ausgegeben. 90904

## Cäcilien-Verein der Jesuitenkirche.

Zur Cäcilienfeier am

**30. November 1890, Nachmittags 4 Uhr**  
im Concert-Saale des Hoftheaters

### Geistliches Concert

unter geistl. Mitwirkung der Harfenvirtuosin Frau Margaretha  
Ernst aus Heidelberg u. der Kapelle des Grenadierregiments.

Programm. 90423

- Niels W. Gade, die heilige Nacht, Cantate für Solo, Doppel-  
chor und Orchester.
- Palestrina, Stabat mater, achtstimmiger Chor, eingerichtet  
von Richard Wagner.
- Stehle, Cäcilia, für Soli, Chor und Orchester.

## Im kleinen Saale des Saalbaues

Freitag, 28. Nov., Abends 7/8 Uhr 90945

### Pfarrer Kneipp's Naturheilverfahren.

### Oeffentlicher Vortrag

von Schriftsteller Bierck.

Sitzplatz N. 1. — Sitzplatz 50 Pfg.  
Billetverkauf bei Th. Sohler.

## Kunst-Verein

Auf kurze Zeit

Täglich von 11 bis 1 Uhr.

Separat-Ausstellung, Gemälde moderner Meister.

**T. Bierck,** 90572

Kgl. Schwed. Norweg. Kunsthandl. aus München

## Gründlichen Unterricht

im kaufm. Rechnen, einfacher und doppelter Buchführung  
ertheilt 90931

Fr. Mathes, G 5, 17. 2. St.

## Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Freitag, 17. Vorstellung im

den 28. Nov. 1890. Abonnement B.

### Wallenstein.

Ein dramatisches Gedicht von Schiller.

Zweiter Theil:

### Wallenstein's Tod.

Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen.

(In Szene gesetzt vom Intendanten.)

Personen:

- |  |                     |
|--|---------------------|
| Wallenstein . . . . .  | Herr Basser mann.   |
| Octavio Piccolomini . . . . .  | Herr Neumann.       |
| Rox Piccolomini . . . . .  | Herr Sturz.         |
| Terzky . . . . .   | Herr Schreiner.     |
| Jo . . . . .   | Herr Gierdt.        |
| Holani . . . . .   | Herr Homann.        |
| Quiller . . . . .  | Herr Jacobi.        |
| Rittmeister Neumann . . . . .  | Herr Wehl.          |
| Ein Adjutant . . . . .   | Herr Langhammer.    |
| Oberst Wrangel, von den Schweden<br>gesendet . . . . .   | Herr Lietzsch.      |
| Gordon, Kommandant von Eger . . . . .  | Herr Waplawski.     |
| Major Geradin . . . . .  | Herr Meier.         |
| Deveroux, Hauptleute in der<br>Wachonad, Wallenstein'scher<br>Schwedischer Hauptmann . . . . . | Herr Worms.         |
| Seni . . . . .   | Herr Hilberbrandt.  |
| Herzogin von Friedland . . . . .   | Herr Rollet.        |
| Gräfin Terzky . . . . .  | Herr Etzke.         |
| Hella . . . . .  | Frau Jacobi.        |
| Fräulein Neumann, Hofdame der<br>Herzogin . . . . .  | Frau v. Rothenberg. |
| Ein Kammerdiener des Herzogs . . . . .   | Fräul. Schulze.     |
| Gefreiter der Kürassiere . . . . .   | Fräul. De Renf.     |
| Erster Kürassier . . . . .   | Herr Bauer.         |
| Zweiter Kürassier . . . . .  | Herr Böck.          |
| Ein Page . . . . .   | Herr Schilling.     |
| Ein Diener . . . . .   | Herr Sack.          |
| Eine Gesandtschaft von Kürassieren.<br>Bedien e. Pagen . . . . .                               | Fräul. Schwarz.     |
| Die Scene ist in den 3 ersten Aufzügen zu Pilsen, in<br>den 2 letzten zu Eger.                 | Herr Semes.         |

Die Scene ist in den 3 ersten Aufzügen zu Pilsen, in  
den 2 letzten zu Eger.

Kaffeneröffnung 8 Uhr. Anfang 7/8 Uhr. Ende 11 Uhr.  
Mittel-Preise.